



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/628

DOI: 10.25646/9382

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

4/2 99

Vernate (Provinz Mailand)

19.1.[18]99

Hochgeehrter Herr Professor! [Robert Koch]

Gleich nach Empfang Ihres liebenswürdigen Schreibens, für das ich Ihnen bestens danke, begab ich mich nach Pavia, wo ich von einem, mir befreundeten Zoologen alles erhielt, was zum Fang und Versandt der Mosquitos nötig ist. Wenn man doch all diese hübschen, graziösen Tierchen (anatomisch betrachtet) fangen könnte! Auch wenn sie nicht die Erreger der Malaria wären, ihr ununterbrochenes, wütendes, schmerzhaftes Stechen wäre Ursache genug die ganze Art zu vertilgen. Jetzt sind wir glücklicherweise von dieser Plage befreit, aber im Sommer! ein fortdauernder, wirklich blutiger Krieg. Die Mosquitos entwickeln eine außerordentliche Beharrlichkeit, sie kommen immer zu und sind immer blutdürstig, selbst in der Nacht gönnen sie der müden Menschheit nicht die so nötige Ruhe. Wodurch hat sich wohl der Mensch die fürchterlichen Rachen dieser Tiere verdient?

Wenn die Wissenschaft beweisen wird, daß Malaria von Mosquitos veranlaßt wird und zugleich die Mittel zur Vertilgung dieser kleinen Scheusäler angeben könnte, hätte sie die Mensch[h]eit mit einem Schlag von zwei schweren Übeln erlöst. – Auch zur Zeit zeigen sich zwar einzelne überlebende Zanzaren, welche besonders des Abends im warmen Zimmer, die Lungen umschwärmen, aber dies sind doch nur ganz verblichene, harmlose Exemplare der kriegerischen Spezies, die uns im Sommer überfällt. Schon morgen werde ich mit der Sammlung beginnen und, wenn es mir möglich ist, auch die Larven suchen und in getrennten Gläschen Ihnen senden. Auch in Zukunft wird es mir eine Ehre sein Ihnen die Mosquitos zu senden, so oft mir dies möglich ist.

Ich habe die Malariafragen stets mit Aufmerksamkeit verfolgt und wenn auch mein Beruf mir nicht Muße zu eigenen Studien ließ, so habe ich doch oft die Laboratorien in Pavia besucht um mich auf dem laufenden zu erhalten. Es war ja immer mein Traum mich mehr, ganz der Wissenschaft zu widmen und vielleicht wäre mir auch dies gelungen, wenn nicht, als ich vor fünf Jahren diplomiert wurde, besondere Familienverhältnisse mich gezwungen hätten den Beruf des Bezirksarztes zu ergreifen. Jetzt bin ich ziemlich selbstständig und könnte meine alten Ideen, die durch Ihren Brief zu neuen, frischen Leben erweckt wurden, folgen, wenn - ja, wenn Sie, hochverehrter Herr Professor, mir Ihre Hand zur Hilfe bieten würden. Könnten Sie nicht gestatten, daß ich mich Ihrer Expedition nach Afrika anschließe und unter Ihrer Leitung und mit Ihnen arbeite? Ich besprach diesen meinen Gedanken gestern mit Herrn Pr. Golgi, meinem ehemaligen Lehrer, welcher mich ermutigte, mich Ihnen zu eröffnen.

Was guter Willen und Eifer vermögen, würde von meiner Seite gewiß geschehen um mich dieser Ehre würdig zu erweisen. Mit der Bitte mein ergebendes Gesuch in gefällige Erwägung zu ziehen, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster
Dotter Galli

$\frac{4}{2} 99.$

19. 1. 99.

Good afternoon, young Professor!

[illegible]

[illegible]

die sind im Common überfällig. Esen mögen
manchmal mit der Comminge begrienen sind,
wenn es noch möglich ist, wird die Lese
sich in guten und schlechten Jahren
finden. Auf in Zukunft wird es nicht
Eben für Sie die Beobachtung zu finden,
so oft wie dies möglich ist.

Es sehen die Beobachtungen stets mit
Reifem Erkennen ausgeführt sind wenn
nicht mein Buch mich noch etwas zu
genau hindern ließ, so sehen es doch oft die
beobachtungen in der Tat bezeugt und mich
den Vorfinden zu verstehen. Es war ja im
manchen Thier mich mehr, ganz der
Wissenschaft zu widmen und vielleicht
wären mir auch die Bedingungen, wenn es
ich so für Sie die diplomatische
beobachten Fortschrittsverhältnisse nach zu
genügen sollten den Beweis das Genie
zu geben zu zeigen. Jetzt den ich zu

selbstständig und können mir eine solche
Dank, die durch Ihre Brief zu mir,
wissen haben abwechseln können, folgen,
man - ja, man die, selbstbewusst zu
Professor, mir Ihre Hand zu helfen
kann werden. Können Sie nicht gestehen,
dass ich mich Ihre Legation nicht abhaken
verstehe und ich Ihre Meinung und
mit Ihnen abhaken? Ich befehle Ihnen meine
Gedanken zu sagen mit Ihnen so. Solgi,
meinen persönlichen Leben, welcher ich
wünsche, mich Ihnen zu eröffnen.

Was gut sein Willen und Eifer zu können,
wird man mir eine Bitte zu sagen
ich mich dieser Eifer nicht zu ver-
stehen. Was Sie mir mitzugeben Sie sich im
persönlichen Zusammenhang zu sagen, werden ich
mit herzlichsten Gefühlen
Ihre ergebene
Totter Balli